Spätere meist ergänzende Hände vom Ende 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts

Diese späteren Hände können wir hier kurz und summarisch erledigen , da sie meist nur noch ergänzenden und subsidiären Charakter haben, während das Schwergewicht des Jahrzeitenbuches auf das 15. Jahrhundert fällt. In dieser Schlusspanne vom Ende des 16. bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts haben wir mannigfaltigste Schriften, denn rasch geht jetzt die deutsche gotiche Kursive der Reformationszeit in die uns gewohnte deutsche Kurrentschrift über. Anderseits kommt die Lateinschrift auf, vereinzelt sogar für deutschsprachige Texte. Ausser dem Jahrzeitenbuch findet man aber früher schon Latein-, resp. Humanistenschriften. Doch erst seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts machten sich diese für sprachlich lateinische Texte in unseren Gegenden recht breit. Vorher schrieb man auch die lateinische Sprache in gotischer Schrift. Wir zählen hier folgende Schriften auf:

11. Ergänzende Hände vom Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts; z. B. VII. 27.

12. Lateinschriften vom Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts:
    a) III. 11 saec. 16 fin./17 inc.
    b) IV. 15, V. 16 von «1620».
    c) V. 20 ganz kleine Humanistenschrift, ähnlich wie in Druckschriften des 17. Jahrhunderts: «Surrexit, non est hic.»

13. Deutsche Schriften von Anfang des 17. Jahrhunderts:
    V 16 von «1620» mit Erw. v. Abt Michael Saxer v. Pfävers (1600 — 26)
    VIII 11. 12
    XI. 5 in fine (?)
    XII. 3. 30

14. Ergänzende Schriften zum Kalendarium. Bis zum Oktober scheinen diese dem 15. Jahrhundert anzugehören; im Vergleich mit den nachfolgenden Kalender-Nachträgen gehören sie aber dem 17. Jahrhundert an: